

Betreutes Wohnen statt Psychiatrie

Paranoide 65-Jährige greift Nachbarn an

Schuldunfähig ist laut Landgericht Ulm eine paranoide Frau, die ihre Nachbarn attackiert hat. In die Psychiatrie muss die 65-Jährige nicht.

CARSTEN MUTH

Ulm. Ihre Nachbarn hat sie vor allem als Bedrohung wahrgenommen. Warum genau, das vermochte die 65-Jährige aus dem nördlichen Alb-Donau-Kreis gestern vor dem Landgericht Ulm nicht zu erklären. „Ich hatte so ein mulmiges Gefühl“, sagte sie. Am 12. Februar war ihre Angst in Wut umgeschlagen. Die 65-Jährige griff ihren Nachbarn mit einem spitzen Metallgegenstand an, schrie: „Ich stech' dir die Augen aus.“ Der 83-Jährige wich der Attacke aus, seine Frau wurde getroffen. Die 65-Jährige griff ihren Nachbarn mit einem spitzen Metallgegenstand an, schrie: „Ich stech' dir die Augen aus.“ Die 79-Jährige erlitt Prellungen, Blutergüsse, Kratzer, einen Schock.

Gestern musste sich die Angreiferin vor Gericht verantworten. Der Vorwurf lautete: gefährliche Körperverletzung. Das Gericht befand: Die Angeklagte ist schuldunfähig, weil sie unter Wahnvorstellungen leidet, überdies Alkoholikerin ist. Die Einweisung in eine Psychiatrie wurde zur Bewahrung ausgesetzt. Die Frau muss sich nicht stationär in einer Klinik behandeln lassen. Unter der Voraussetzung, dass die bislang alleine lebende Rentnerin in einer betreuten Wohngruppe untergebracht wird, sie regelmäßig unter Aufsicht ihre Medikamente nimmt, die Psychotherapie fortsetzt, keine alkoholischen Getränke mehr anrührt.

Die Erste Strafkammer unter Vorsitz von Richter Thomas Keckeisen folgte damit der Argumentation von Staatsanwaltschaft und Verteidigung, die sich dafür ausgesprochen hatten, auf die Einweisung in eine psychiatrische Klinik zu verzichten. Zudem schloss sich das Gericht der Einschätzung eines psychiatrischen Gutachters an. Dieser hatte von einer chronischen paranoiden

Schizophrenie gesprochen. Die 65-Jährige habe im Verlauf der Jahre Wahnideen entwickelt, aggressive Ausbrüche seien bei Menschen mit einer solchen schweren seelischen Störung nicht ungewöhnlich. Am Tagtag sei die Frau „steuerungsunfähig“ gewesen.

Diese Einschätzung deckte sich mit der Schilderung einer Polizistin, die mit einem Kollegen zum Tatort geeilt war. „Die Beschuldigte war in Rage und machte verwirrende Angaben“, sagte die Beamtin: „Es war schwierig, sie zu bändigen. Selbst mein Kollege hatte Probleme mit der Frau. Und der ist kräftig.“ Die Nachbarin der Angeklagten war gestern als Zeugin geladen. Die

Die Angreiferin schrie: „Ich stech' dir die Augen aus“

79-Jährige leidet eigenen Angaben zufolge noch immer unter dem Angriff auf sich und ihren Mann. Die Attacke sei wie aus heiterem Himmel gekommen. „Ich habe die ganze Zeit geschrien und geweint.“ Eine Erklärung für das Geschehen hatte die Zeugin nicht. „Wir haben doch nichts gemacht.“

Die Angeklagte hatte zu Beginn der Verhandlung die Vorwürfe bestritten. Das Verhältnis zu den Nachbarn sei getrübt gewesen. „Es gab Schwierigkeiten. Ich habe die Leute aber nicht angefasst.“ Auf Nachfrage räumte sie ein: „Ich war sehr wütend auf sie.“

Der Angriff hätte „ganz anders ausgehen“ können, sagte hingegen Richter Keckeisen. Es müsse unbedingt sichergestellt werden, dass die 65-Jährige ihre Medikamente nimmt. Nur so sei die Krankheit kontrollierbar. Sollte die Rentnerin den Auflagen nicht nachkommen, stelle sie eine Gefahr für die Allgemeinheit dar, werde die Bewahrung widerrufen. „Wir wollen, dass sich so etwas nicht mehr wiederholt.“

Informationen für Rentner

Konferenz des VdK-Kreisverbands in Seligweiler

Seligweiler. Rente, Behindertenrecht, Pflegeversicherung: Das sind die Schwerpunktthemen der Behinderten- und Rentnerkonferenz des VdK-Kreisverbands Ulm. Kreisvorsitzender Georg Sihler wird das Treffen im Rasthaus Seligweiler an der Autobahnanschlussstelle Ulm-Ost morgen um 9 Uhr eröffnen.

Auf dem Programm steht unter anderem ein Referat von Jutta Jopke-Schwärzle von der Deutschen Rentenversicherung. Ferner werden Hüseyin Güler, Sozialrechtsreferent des VdK, seine Tätigkeit erläutern und Claudia Steinhauer vom Rotes Kreuz Ulm über telefonische Notrufsysteme informieren.

Friedhofstraße: Vorentwurf zugestimmt

Langenau. Der Gemeinderat hat im Beisein von zahlreichen Anwohnern dem Vorentwurf der Pläne zum Ausbau der Friedhofstraße zugestimmt. Die Stadtverwaltung wird nun ein Ingenieurbüro mit der genauen Ausarbeitung der Pläne beauftragen, unter anderem geht es um einen neuen Straßenbelag und neue Randsteine. Das günstigste Angebot beläuft sich auf rund 30 000 Euro. Die Anwohner müssen 95 Prozent der Ausbauposten zahlen, weshalb einige im Vorfeld gegen die Ausbaupläne protestierten. Stadtplaner Roland Gross erläuterte im Gemeinderat die Gründe für den Ausbau und zeigte die Änderungen am Vorentwurf auf, die nach einer Anwohnerbefragung eingearbeitet worden waren. Alles sei „so einfach und zweckmäßig“ wie möglich gestaltet worden, entsprechend dem Anwohnerwunsch, „wenn schon Ausbau, dann in möglichst geringem Umfang“. Die Stadtverwaltung erläuterte, warum Anwohner für den Ausbau einen Erschließungsbeitrag zahlen müssen. Wer wieviel zahlen müsse, könne erst nach der genauen Planausarbeitung bestimmt werden. Es sei noch nicht ganz klar, ob im Zuge der Straßenbauarbeiten außer der Wasserleitung andere Leitungen erneuert beziehungsweise neu verlegt werden. Sicher sei jedoch, dass die geplante neue Friedhofs-Parkplatzfläche nicht – wie von manchen befürchtet – in die Rechnung einfließen wird, die den Anwohnern vorgelegt wird. mf

Im Postfach liegen die Arbeitsanweisungen

Selbstständiges Lernen wird an der Dellmensing Grund- und Hauptschule gefördert

Die Schulaufgaben sind auf jedes Kind abgestimmt, der Schüler kann diese selbstständig erledigen, aber sich auch mal ausruhen. Für zwei Stunden an drei Tagen in der Woche ist das in Dellmensing Schulalltag.

FRANZ GLOGGER

Dellmensing. „Fit“ steht in großen Lettern auf der Flurtür der Dellmensing Grund- und Werkerschule. Dahinter ist es mucksmäuschenstill. In den drei Klassenzimmern soll Unterricht stattfinden? Rektorin Adelgunde Kittner drückt die Klinke zu einem der Räume. Das Klassenzimmer gleicht zunächst hundert anderen. U-förmig aufgestellte Tische, Hefte, Bücher und Stifte zeugen von einem regen Arbeitsleben, auf dem Boden abgestellte Ranzen. Nur wenige Kinder sitzen an den Tischen, ein Mädchen bespricht sich flüsternd mit Klassenlehrerin Stephanie Rettig.

Mehr ist im Raum nebenan los. Im Pulk an einer Theke stehend schreiben Mädchen und Jungen auf Arbeitsblätter und schlagen in Büchern nach. Auch hier gilt: Wenn jemand redet, dann im Flüsterort. Im nächsten Zimmer bestimmen zwei Tische mit Laptops das Bild, dazwischen steht ein kleiner Gruppentisch, hinter Paravents bieten Sitzsäcke eine Gelegenheit zum Fläzen und Lesen. „Hier ziehen sich



Die Grund- und Werkerschule Albecker-Tor in Langenau möchte mit der Ludwig-Uhland-Schule eine Ganztagsbetreuung anbieten. Dabei sollen auch pädagogisch ausgebildete Kräfte eingesetzt werden. Foto: Volkmar Könneke

Antrag verschoben

Langenauer Räte zögern bei Ausbau der Grundschulbetreuung

Monatlang dauerte es, den Antrag für eine Ganztags-Grundschule in Langenau vorzubereiten. Zweieinhalb Stunden diskutierte der Gemeinderat, um dann zu beschließen, den Antrag noch nicht zu stellen.

MARKUS FRÖSE

Langenau. Die Möglichkeiten der Ganztagsbetreuung von Vorschulkindern im Bereich der Gemeinde seien in den vergangenen Jahren kontinuierlich ausgebaut worden, sagte der Langenauer Bürgermeister Wolfgang Mangold bei der jüngsten Sitzung des Gemeinderats. „Diese Linie wollen wir beibehalten und deshalb die Ganztagsbetreuung an Grundschulen weiter ausbauen.“ Diese haben ein Ganztagsangebot, das von freiwilligen „Jugendbegleitern“ getragen wird. Doch um auch pädagogische Fachkräfte einsetzen zu können, müsse bis zum Stichtag 1. November ein Antrag beim Land Baden-Württemberg gestellt werden. Voraussetzung dafür sei ein pädagogisches Konzept und die Bereitschaft des Gemeinderats, den Antrag zu stellen.

Vor der Abstimmung über den Antrag gab Mangold das Wort weiter an die Grundschul-Rektorinnen Margareta Gobert von der Ludwig-Uhland-Schule und Elke Ruhland

von der Albecker-Tor-Schule. Sie stellten das Konzept vor, das zusammen mit Rektor Johann Peter Denk von der Grundschule Albeck erarbeitet und mit den Lehrerkollegen, Elternbeiräten sowie der Schulkonferenz abgesprochen worden war. Auch ob es überhaupt einen Bedarf gibt, hatte man bei den Kindergärten der Gemeinde abgefragt. Etwa die Hälfte der Eltern, die geantwortet haben, wollten ihre Kinder „sicher“ oder „wahrscheinlich“ für die erweiterte Ganztags-Grundschule anmelden, die anderen antworteten „nein“ oder „eher nicht“.

Die Rektorinnen machten klar, dass man Eltern auch künftig die Wahl lassen wolle, ob sie die Ganz-

Mögliche Baukosten sorgen für Bedenken, dann für Ablehnung

tags-Grundschule in Anspruch nehmen wollen oder nicht. Erklärt wurde, wie so ein Ganztags-Schultag musterhaft gegliedert und mit welchen Inhalten die Betreuungsstunden gefüllt werden könnten, welchen Raum- und Personalbedarf es gibt, wie viele Kinder mindestens mitmachen müssen, wie das Konzept stufenweise umgesetzt wird – und, und, und. Das alles fanden die Räte generell lobens- und unterstützenswert, jedenfalls wenn

niemand gezwungen werde, das Angebot anzunehmen, wie betont wurde. Irgendwann kam im Gremium jedoch die Besorgnis auf, das neue, kostenlose Angebot könne mittelfristig so gefragt sein, dass der Bestand nicht ausreicht, um den Raumbedarf zu decken.

Auch Mangold wollte nicht ausschließen, dass die Entscheidung für das geplante Angebot irgendwann zu Baukosten führen könnte. Oder auch nicht, denn niemand könne den Bedarf wirklich vorhersehen. Auch die Tendenz sinkender Schülerzahlen und die mögliche Abschaffung der Werkerschulen zugunsten von Realschulen, Gymnasien oder sogar Gesamtschulen könne für zusätzlich verfügbaren Bestands-Raum sorgen – was aber auch niemand voraussagen könne.

Während die Fraktionen von SPD und GUL trotz aller Bedenken plädierte, den Antrag zu stellen, verlangte die FWG eine Sitzungspause zu Fraktionsbesprechung. Auf Antrag der FWG wurde dann mit CDU-Hilfe beschlossen, den Ganztags-Grundschul-Antrag bis zum nächsten Stichtag in einem Jahr zurückzustellen. Die Zeit bis dahin will Mangold unter anderem nutzen, um seine Räte mit zusätzlichen Informationen zu versorgen. „Wir werden uns beispielsweise anschauen, wie die Ganztags-Grundschule mit pädagogischem Personal in anderen Gemeinden umgesetzt wurde.“

NOTIZEN

Tankunfall geklärt

Munderkingen. Die Polizei ist jetzt einem Autofahrer auf die Spur gekommen, der im Mai an einer Tankstelle in Munderkingen erheblichen Sachschaden angerichtet hatte. Laut Polizei hatte der Fahrer damals vergessen, die Zapfpistole aus dem Tank seines Fahrzeugs zu nehmen. Als er losfuhr, riss die Zapfpistole vom Schlauch. Der Mann steckte das Schlauchende in den Papierkorb, legte die Zapfpistole auf eine Tanksäule und machte sich aus dem Staub. Als später eine Kundin tanken wollte, schaltete sie unabsichtlich die beschädigte Säule frei, knapp 50 Liter Diesel flossen aus dem offenen Schlauch in den Papierkorb, bis dieser überlief. Die Feuerwehr musste ausrücken und den Kraftstoff binden, der Sachschaden betrug 2000 Euro. Der 40-Jährige aus dem Landkreis Biberach muss nicht nur für die Schäden aufkommen, sondern wird von der Polizei auch wegen Unfallflucht angezeigt.

Zuhause für Generationen

Dornstadt. Der Gemeinderat hat im Mai den Beschluss für ein Mehrgenerationenprojekt mit Familienzentrum in der Ortsmitte gefasst. Ziel ist es, attraktive Wohnräume für Menschen unterschiedlichen Alters und in unterschiedlichen Lebenssituationen zu schaffen. Im Familienzentrum soll es zusätzlich zur Kinderbetreuung Angebote für junge Familien geben. Das Projekt wird beim Bürgerinfotag am Sonntag, 21. Oktober, von 11 bis 16 Uhr im Kultur- und Sporttreff vorgestellt: Ansprechpartner sind die Gemeindeverwaltung, Vertreter der ADK GmbH für Gesundheit und Soziales sowie des Architekturbüros Braunger und Wörtz.

Ringinger Dorfabend

Ringingen. Vor 40 Jahren ist Ringingen im Zuge der Kreisreform nach Erbach eingemeindet worden. Auf die Anfangszeit und den Fortgang soll beim Dorfabend am Samstag, 20. Oktober, ab 19 Uhr in der Dorfmitte Ringingen zurückgeblüht werden. Erwartet werden viele Gäste, die an der Entwicklung von Erbach und Ringingen seit der Eingemeindung mitgewirkt haben. Die kleine Besetzung des Musikvereins Ringingen „Fortissimo“ gestaltet den Abend musikalisch, für die Bewirtung sorgt der Ortschaftsrat.

Musiker feiern zünftig

Erbach. Der Musikverein Erbach veranstaltet am Samstag und Sonntag, 20./21. Oktober, im Musikerheim sein Oktoberfest mit bayerischen Schmanckern. Fassantisch ist am Samstag um 18 Uhr, dazu gibt es Blasmusik von den „Erbacher Schlitzohren“ der Stadtkapelle; am Sonntag wird ab 10.30 Uhr gefeiert beim Frühschoppen und Blasmusik von „Compositum Mixtum“, Ende ist gegen 18 Uhr.

Jahressessen und Ehrungen

Rammingen. Anlässlich des 30-jährigen Bestehens ihres Sportheimes laden die Sportfreunde Rammingen zum Jahresessen ein. Am Samstag wird im Sportheim ab 18.30 Uhr Essen angeboten, ab 20 Uhr werden Mitglieder geehrt. Am Sonntag gibt's ab 11 Uhr Mittagessen, ab 14 Uhr Kaffee und Kuchen. kf

Französischer Abend

Erbach. Französische Chansons und Gedichte interpretiert Fatima Janvier am Samstag, 20. Oktober, 20 Uhr, im Silchersaal Erbach. Veranstalter ist die Partnerschaftskommission Erbach-Thorigny. Eintritt: sieben Euro (Vorverkauf sechs Euro, Stadtbücherei, Schreibwaren Grau). Angeboten werden französische Spezialitäten.

Heimatabend mit Theater

Dornstadt. Die Katholische Jugend Dornstadt zeigt beim Heimatabend am Samstag, 20. Oktober, 18 Uhr, im Bürgersaal Dornstadt das Theaterstück „Graf Richard lässt bitten“ und weitere Programmpunkte. Der Eintritt ist frei.

Gospelkonzert

Erbach. „Gospel and more“ geben am Samstag, 20. Oktober, ab 20 Uhr ein Konzert in der evangelischen Kirche in Erbach. Die Leitung hat Markus Romes, der Eintritt ist frei.

Antipasti und Männer

Blaustein. Petra Starzmann stellt am Samstag, 20. Oktober, im Blaustein Spielburg Café (Hummelstraße 9) ihr neues Kochbuch „Piccoli Antipasti“ vor. Bei Prosecco und Bruschetta erzählt sie ab 17 Uhr von Italien, vom Kochen und von Männern.



Im „Lernbüro“: Am Gruppenarbeitsstisch erledigen Schüler ihre Aufgaben, links hinter dem Paravent ruhen sich die Mädchen beim Lesen aus. Fotos: Franz Glogger

Kinder zum Entspannen zurück. Denn zwei Stunden Lernbüro bedeuten zwei Stunden konzentriertes Arbeiten“, erklärt Kittner. „Fit“ – freies individuelles Tun – heißt diese Lernform in Dellmensing, die mit Schuljahresbeginn eingeführt worden ist.

Die Starterklasse sind die Fünfer und Sechser – 21 in einer Kombi-

klasse zusammengefasste Schüler. Ziel: Die Kinder sollen sich an selbstständiges Lernen gewöhnen. „Fit“ wird an drei Tagen in der Woche praktiziert, jeweils eine Doppelstunde. Dienstags erklärt der Lehrer, was diese Woche gefordert ist. In ihrem jeweiligen „Postfach“ finden die Schüler ein Arbeitsblatt mit Anweisungen, zum Beispiel in